



---

**Kantonsrat**

Sitzung vom: 27. Januar 2015, nachmittags

Protokoll-Nr. 72

**Nr. 72**

**Anfrage Frey Monique und Mit. über den Lapsus am Berufsbildungszentrum Bau und Gewerbe in Luzern (A 618). Schriftliche Beantwortung**

Die schriftliche Antwort des Regierungsrates auf die am 1. Dezember 2014 eröffnete Anfrage von Monique Frey über den Lapsus am Berufsbildungszentrum Bau und Gewerbe in Luzern lautet wie folgt:

"Im Rahmen der notwendigen Personalrestrukturierung (demografische Entwicklung, Sparmassnahmen) hat ein Schulleitungsmitglied des Berufsbildungszentrums Bau und Gewerbe zur Vorbereitung auf eine Besprechung zu möglichen Entlassungskriterien seine Beurteilung als "Handnotizen" erfasst. Diese "Handnotizen" wurden irrtümlich in einer Mail als Anhang an 18 direkt unterstellte Lehrpersonen versandt.

Das betreffende Schulleitungsmitglied hat sich in der Folge sofort bei den Betroffenen entschuldigt und seinen Rücktritt als Schulleitungsmitglied angekündigt.

Zu Frage 1: Wie viele Lehrpersonen an den verschiedenen Berufsbildungszentren muss infolge der Sparmassnahmen gekündigt werden? Wie vielen muss auf Grund weiterer Restrukturierungsmassnahmen (welche sind dies?) gekündigt werden? Wann?

Die heute per Schuljahr 2015/16 geplanten Pensenreduktionen belaufen sich auf ca. 14 Vollzeitstellen. Diese teilen sich in verschiedene Schulstandorte und Fächer auf. Sie werden durch Teilzeitarbeit, Abbau von Kleinpensen, Pensionierung oder als Entlassung von Lehrpersonen umgesetzt. Hauptsächlich betroffen ist das BBZ Bau und Gewerbe sowie das Fach- und Wirtschaftsmittelschulzentrum.

Etwa 3/4 der Reduktionen sind auf den Rückgang der Anzahl Lernenden zurückzuführen oder strukturellen Veränderungen in der Berufsmaturität. 1/4 geht auf das Konto von Sparmassnahmen, dies durch die punktuelle Erhöhung der Klassengrössen (Abschluss mit Fähigkeitszeugnis (EFZ) max. 26 Lernende, Attest (EBA) max. 15 Lernende) oder Verzicht auf Eröffnung einer zusätzlichen Klasse durch ausserkantonale Zuweisung einzelner Lernenden.

Gemäss AFP wird bis 2018 mit einer Reduktion von 28 Vollzeitstellen von Lehrpersonen gerechnet (von 510 auf 482). Dies basiert auf Hochrechnungen der Anzahl Lernenden.

Zu Frage 2: Wie haben sich die Klassengrössen in den letzten vier Jahren an den Berufsbildungszentren entwickelt und wie sieht diese Entwicklung in den nächsten vier Jahren aus, bzw. welche Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Klasse werden angestrebt?

Die Entwicklung der Klassengrößen sieht wie folgt aus:

EFZ und EBA	Total		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	4. Lehrjahr
Schuljahr	Anz. Lernende	Anz. Klassen	Durchschnitt pro Klasse			
2012/13	11'345	691	16.80	15.89	16.77	15.93
2013/14	11'435	695	16.03	16.83	16.96	15.41
2014/15	11'505	668	17.59	17.05	17.54	15.72

EFZ	Total		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	4. Lehrjahr
Schuljahr	Anz. Lernende	Anz. Klassen	Durchschnitt pro Klasse			
2012/13	10'713	630	17.73	16.85	16.77	15.93
2013/14	10'875	635	17.17	17.93	16.96	15.41
2014/15	10'864	606	18.75	18.3	17.54	15.72

EBA	Total		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr
Schuljahr	Anz. Lernende	Anz. Klassen	Durchschnitt pro Klasse	
2012/13	632	61	10.45	10.28
2013/14	560	60	8.38	10.23
2014/15	641	62	10.00	10.60

Für Klassengrößen gelten folgende Richtlinien:

- Attest (EBA) 8 -14 Lernende, in Einzelfällen bis 15
- Fähigkeitszeugnis (EFZ) 12 - 24 Lernende, in Einzelfällen bis 26

Im Schuljahr 2014/15 führen die kantonalen Berufsbildungszentren total 730 Klassen, davon 10 mit 25 (1.4%) und 4 mit 26 Lernenden (0.5%).

Für die nächsten vier Jahre plant die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung keine Änderung der oben aufgeführten Richtlinien. Die Klassengrößen werden sich weiterhin im Bereich 8 - 14 Lernende in EBA Klassen und 12 - 24 Lernende in EFZ Klassen bewegen. In Einzelfällen werden 15er Klassen (EBA) und 25er und 26er Klassen (EFZ) in ähnlichem Umfang wie im aktuellen Schuljahr 2014/15 möglich sein. Die durchschnittlichen Klassengrößen werden deshalb um maximal 1 Person steigen.

Zu Frage 3: Wie sieht die zukünftige Entwicklung aus bezüglich Angebote der Berufsbildungszentren für verschiedene Berufe? Sind weitere Schliessungen von Ausbildungsrichtungen, bzw. Verlegung von Auszubildenden in Berufsschulen anderer Kantone geplant?

Im Rahmen der Berufsfachschulplanung Luzern wurden die Berufe den Zentren zugewiesen. Dies hatte Investitionen in Millionenhöhe zur Folge. Deshalb sind keine grundlegenden Veränderungen geplant. Kleinere Optimierungen in einzelnen Berufsfeldern sind je nach Entwicklung der Klassengrößen immer möglich. Wie sich die einzelnen Berufe zukünftig entwickeln werden, ist heute nicht vorhersehbar. Es hängt von der Anzahl Lehrverträgen ab, die von den Lehrbetrieben abgeschlossen werden.

Bis 2012 wurde bei einer Kohorte von >24 Lernenden pro Beruf 2 oder mehr Klassen geführt. Seit 2013 werden punktuell Lernende an ausserkantonale Schulen zugewiesen, um die Eröffnung einer zusätzlichen Klasse zu vermeiden. Diese Praxis wird weitergeführt.

Zu Frage 4: Welche weiteren Restrukturierungsmassnahmen an den Berufsbildungszentren müssen auf Grund der Sparmassnahmen in den nächsten Jahren umgesetzt werden?

Die Klassenoptimierungen werden weitergeführt. Im BBZ Wirtschaft, Informatik und Technik laufen zurzeit Optimierungsmassnahmen durch Zentralisierung der Administration und im Hausdienst. Dieser umfasste bisher fünf diplomierte Hauswarte. Neu werden noch ein Hauswart und drei Betriebsunterhaltungsfachleute sowie Reinigungspersonal benötigt.

Andere kleinere Optimierungen werden im Rahmen des betriebswirtschaftlichen Auftrags der Leitung laufend umgesetzt."

Monique Frey erklärt, dass es bei ihrer Anfrage um das unerfreuliche Problem nicht wahrgenommener Führungsaufgaben gehe. Bei der Antwort der Regierung erachte sie die erste Frage als nicht vollständig beantwortet: Zwar sei die Rede von 14 gestrichenen Vollzeitstellen, welche zu drei Vierteln durch die rückgängigen Schülerzahlen und zu einem Viertel durch Sparmassnahmen begründet seien. Allerdings sei nicht ausgeführt, wie viele Personen konkret betroffen seien und wie viele Kündigungen ausgesprochen respektive unfreiwillige Pensenreduktionen vorgenommen würden.

Im Namen des Regierungsrates anerkennt Bildungs- und Kulturdirektor Reto Wyss, dass die Situation belastend sei. Man trage dem auch Rechnung. Die Frage eins könne derzeit nicht abschliessend beantwortet werden, da der Umsetzungsprozess noch im Gange sei. Es würden mit allen Teams Gespräche geführt. Es gebe Fachbereiche, wo alle Lehrpersonen solidarisch durch eine Pensenreduktion die Vorgabe erfüllten. Bei anderen sei dies nicht möglich und entsprechend komme es zu Pensenreduktionen oder Kündigungen, die nicht auf Freiwilligkeit beruhen würden. Generell könne gesagt werden, dass im Berufsbildungsbereich die Klassengrössen und die Pensenplanung sehr konsequent durchgeführt und optimiert würden. So könne man die finanziellen Rahmenbedingungen bestmöglich einhalten und dennoch für alle möglichst akzeptierbare Lösungen finden.

Die Anfragende ist mit der Antwort des Regierungsrates nicht zufrieden.